

Frank Rittwagen Geigenbaumeister



Frank Rittwagen

Geboren wurde Geigenbaumeister Frank Rittwagen 1964 in Stuttgart. Nach dem Musikabitur absolvierte er eine dreijährige Ausbildung an einer Geigenbauschule in Wales/Großbritannien. Nachhaltig prägten seine Arbeit die vielen internationalen Kontakte und Anregungen, die er durch die Werkstatt Charles Beare erfuhr.

Sein beruflicher Weg führte des weiteren durch die verschiedene Werkstätten unter anderem in Darmstadt und Bubenreuth bei Erlangen.

Nach bestandener Meisterprüfung machte sich Geigenbaumeister Rittwagen in Weikersheim selbstständig. Im Februar 2003 verlegte er seine Werkstatt nach Waldmannshofen, ab 2006 nach Aub.

Seit 2007 erfreut sich Geigenbaumeister Rittwagen der Unterstützung seines ältesten Sohnes, der bei ihm in Ausbildung ist. Dadurch wird es in Zukunft möglich sein, auch das eine oder andere Barockinstrument oder auch wieder öfter ein Cello herzustellen.

Genau wie die Menschen vor dreihundert Jahren verzaubert der Charme der alten Instrumente. auch Geigenbaumeister Frank Rittwagen So weiß er doch, dass im Zusammenspiel vieler Faktoren, fundiertem Fachwissen und dem Mut zur eigenen Persönlichkeit das Geheimnis liegt. Deshalb hat er den Schwerpunkt seiner Tätigkeit auf den Neubau von Geigen, Bratschen und Celli gesetzt.

Seit der Erschaffung klassischer Vorbilder spürt der Geigenbau den „Geheimnissen“ der alten cremoneser Meister, insbesondere Stradivaris und Giuseppe Guarneris nach. Auch Geigenbaumeister Rittwagen kann sich dem Zauber der Klangfarben und der Tiefe, die aus den gut erhaltenen Exemplaren dieser Meister kommt nicht entziehen. Sein Respekt gilt vor allem der Tatsache, dass diese Handwerker alles andere waren als biedere Fachidioten. Vielmehr entsprangen ihre Schöpfungen einer Synthese aus Tradition und Innovation ohne dabei gegen altbewährtes zu opponieren.

Der Horizont, das Allgemeinwissen und die Beherrschung des Handwerks, die Lust am Experimentieren versucht auch er sich als Beispiel zu nehmen, um seine Instrumente zu bauen. Dabei geht es ihm weniger um das Anfertigen von genauen Kopien. Vielmehr ist es mir wichtig, anhand der alten Vorbilder die Arbeits- und Denkweise dieser grossen Handwerksmeister aus der Renaissance aufzuspüren und in seinem Arbeitsprozess nachzuempfinden.“ Sein besonderes Augenmerk gilt der Auswahl und der Aufbereitung des Holzes, welches er für seine Instrumente verwendet. Die Hölzer werden zum Grossteil von ihm als Stamm erworben, in Eigenarbeit aufgesägt und gelagert. Dies birgt den Vorteil für mehrere Instrumente dasselbe Material zur Verfügung zu haben und dessen Eigenschaften zu kennen. Die Instrumente sind ausnahmslos mit Öllack lackiert.

Referenzen, die für eine Rittwagen-Geige sprechen (Auswahl)

"Ich erwarb 2006 ein Stradivarimodell von Herrn Rittwagen:
Sie hat jetzt den Namen "Paganini goes Pink Floyd". Sie hat einen herrlichen goldroten Lack und verfügt über hervorragende Klangeigenschaften. Mit Superlativen soll man ja bekanntlich immer vorsichtig sein, aber hier haben wir es mit einem Geigenbauer ersten Ranges zu tun. Sie hat mich sofort zum Schreiben meines "Paganinistücks" inspiriert.
Lieber Frank Rittwagen: weiter so!"

Florian Meierott, Schloss Erlach

"Eigentlich wollte ich gar keine Geige kaufen. Ich habe aber aus immer vorhandenem Interesse an neuen Instrumenten während des Kurses in Weikersheim eine Geige von Frank Rittwagen ausprobiert und fand sie sofort und unmittelbar sehr gut. Es handelte sich um ein Guarneri-Modell. Als ich abreisen mußte bekam ich noch eine weitere Geige gezeigt, ein Stradivari-Modell. Diese fand ich spontan ebenso eindrucksvoll. Auf jeden Fall wollte ich nun doch eine von den beiden zum genaueren Probieren mitnehmen und entschied mich innerhalb weniger Minuten für das Stradivari-Modell. Man hat ja bei neuen Instrumenten Angst, dass sie nach kurzer Anfangseuphorie nicht halten, was sie versprechen. Nicht so bei dieser Geige. Von Anfang an bis jetzt klingt sie kontinuierlich erstaunlich: Sehr kräftig mit viel Substanz, eine eigene persönliche Farbe und verführerisch leicht zu spielen. Dazu sieht man ihr wirklich nicht an, dass sie neu ist. Auf eine einfache und geschmackvolle Art sieht sie gut aus, weder neu noch alt, irgendwie zeitlos vielleicht. Vom Zuschauerraum aus betrachtet aber eher wie eine alte Geige, von guter und großer Form. Auch im Saal bleibt der Klang sehr gut. Kräftig, brillant, gut trennend. Was will man mehr.
Ich mußte die Geige jetzt doch kaufen und bin sehr gespannt, wie die Entwicklung weiter geht. Sie ist ja noch so neu..."

Tim Vogler, Berlin

"Sehr geehrter Herr Rittwagen,
es ist mir eine Freude jeden Tag aufs Neue den wunderbaren Klang Ihrer gebauten Guarnerigeige zu entlocken. Ich habe schon viele Jahre nach einer guten bezahlbaren Geige gesucht. Von neu gebauten nahm ich nach etlichen Enttäuschungen erst einmal Abstand, alte Geigen von guten Meistern sind heute nicht mehr zu bezahlen. Klanglich sind die meisten auch nicht besonders. Ihre Geige hat mich gleich überzeugt und hat sich klanglich in den zwei Jahren noch enorm gesteigert. Die markanten Vorzüge sind:

- Leiser Ton am Ohr, aber eine unheimliche Ton und Kraftentfaltung nach einigen Metern Abstand. Die Tragweite ist riesig!
- Der Ton ist sehr modellierbar, von weich zart über wehmütig bis aggressiv. Alle Facetten der musikalischen Gefühle gibt diese Geige wieder.
- Der Ton ist in allen Lagen und auf allen Seiten ausgeglichen, brillant lieblich. Auf den unteren Saiten mit sehr viel Wärme und Bauch.

Fazit: Wer sich nicht eine echte Guarneri leisten kann, aber nicht auf die klanglichen Vorzüge verzichten will, ist mit Ihren Instrumenten mehr als "gut" bedient.

Ich danke Ihnen für dieses herrliche Instrument und die mühevollen nachträglichen Klangkorrekturen nach meinem Geschmack.

Mit freundlichen Grüßen"

Eberhard Hanke, Hamburg

"Seit einigen Jahren war ich auf der Suche nach einer neuen Geige. Am Anfang stellte sich mir natürlich die Frage, ob es ein altes oder neues Instrument sein sollte. Im ersten Schritt habe ich mich dabei nach alten, vornehmlich italienischen Instrumenten umgeschaut. Schnell fand ich heraus, dass selbst 100 Jahre alte Italiener nicht unter 50.000 Euro zu bekommen waren. Wenn ich dann darauf gespielt habe, war ich vom Klang in der Regel enttäuscht. Von den Geigen ging keine Faszination aus, das Klangspektrum war häufig nicht weit genug, um alle Stimmungen musikalisch darauf ausdrücken zu können, oft genug fehlte auch die Tragfähigkeit. Also informierte ich mich über moderne Geigenbauer. Im Internet fand ich eine interessante Diskussion zum Thema, wer denn die besten modernen deutschen Geigenbauer sind. Dort las ich zum ersten Mal etwas über den Geigenbauer Frank Rittwagen. Ich habe dann mehrere Geigenbauer angerufen, um Termine zu vereinbaren, unter anderem auch Herrn Rittwagen. Seine Geigen haben mir dabei mit Abstand am besten gefallen. Folgende Punkte haben mich ganz besonders beeindruckt:

- Vielfalt an Klangfarben und große Tragfähigkeit, wie ich sie bei anderen Instrumenten bei weitem nicht gefunden habe.
- Konstant sehr hohe Klangqualität über alle vier Saiten hinweg mit aufeinander abgestimmten Saitenübergängen.
- Sehr leichte Ansprache aller Saiten.
- Und, was natürlich auch nicht fehlen darf: eine sehr schöne Optik. Herr Rittwagen versteht es ausgezeichnet, seine Geigen nach schönen alten Instrumenten aussehen zu lassen, ohne dass es in irgendeiner Form kitschig wirkt.

Entsprechend leicht viel es mir dann auch, mich für eine Rittwagen-Geige zu entscheiden. Seit einem halben Jahr bin ich jetzt schon ihr „stolzer Besitzer“. In dieser Zeit hat sie sich konstant weiter verbessert. Ich freue mich auch heute noch immer, wenn ich auf meiner Rittwagen-Geige musiziere."

Martin Ebinger, Stuttgart

"Nach mehrjähriger Suche ist es mir endlich gelungen, meinen langjährigen Jugendtraum (eine neugebaute Geige einzuspielen) zu erfüllen. Auf Empfehlung des Bogenbauers Herrn Müsing besuchte ich Herrn Rittwagen und fand dort "meine" Geige. Gebaut im Dezember 2003 sprang mir dieses Instrument optisch gleich ins Auge, sozusagen "Liebe auf den ersten Blick" und was mir noch wichtiger war, der Klang überzeugte mich voll und ganz. Eine brillante, strahlende E- Saite ohne jegliche Schärfe, eine sonore tragfähige G- Saite und ein ausgewogener, warmer Klang in der Mittellage.

Jetzt kann ich mich auch im musikalischen Wettstreit mit älteren, durchaus wertvollen Instrumenten in unserem Streichquartett und im Orchester behaupten.

Vielen Dank!!!"

Carola Eigenberger, Ansbach